Die Skulpturen im Lebenstedter Stadtpark

1. Malte Spohr: “Shade”
2. Nicola Schrudde: “ohne Titel”
3. Mario Ohno: “ohne Titel”
4. Renate Koch: “Labyrinth”
5. Andrea Ostermeyer: “Kollaboration
6. Heinrich Guthoff: “ohne Titel”
7. Kevin Wells: “Meta-Skulptur”
8. Ekkehart Panek: “Dreizeiger”
9. Anja Gläser: “Geschlossene Figur”
10. Christine Koch: “NU”
11. Franz Burkhardt: “Die Wahrheit über Wilhelm Tell”

12 Annegret Wagner: “Gedrehter, liegender Torso”
13 Mario Ohno: “ohne Titel”
14 Irene Vigener: “ohne Titel”
15 Martin Conrad: “Wir sind es”
16 Achim Zielinski: “Seestern”
17 Ulrike Holthöfer: “Asphaltintarie Pferd und Reiter”
19 Mario Ohno: “ohne Titel”
20 Piet Trantel: “Boot”
21 Ulafur Sveinn Gislason: “Lagerung IV”
22 Michael Hischer

1

Malte Spohr, geb. 1958 in Hamburg, er lebt in Berlin.

Malte Spohr ist ein herausragender Zeichner der Gegenwart.

“Shade”, 1988, Stahl, Kunststoff,
6-teilige Arbeit, erworben 1991

1984-90 Studium an den Kunsthochschulen in Hamburg und Braunschweig
1989 - 90 Meisterschüler bei Prof. H.G. Prager
1992 erster Preis Trophäenwettbewerb Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl
1997 Sammlung Hank, Kunstmuseum Düsseldorf
1998 Galerie Fischer, Berlin; Kunsthalle Rostock
1999 Museumsakademie Berlin; Galerie Katrin Rabus, Bremen
2000 Mies van der Rohe-Haus, Berlin
2001 Galerie Museumsakademie, Berlin; Haus am Kleistpark, Berlin; Kunstraum Kreuzberg - Galerie im Turm, Berlin
2002 Galerie Seitz & Partner, Berlin
2003 Kunstmuseum Bonn; Lenbachhaus, München; Kunstverein Ribnitz-Damgarten; Galerie Seitz & Partner, Berlin
2005 Studio A, Otterndorf

2

“ohne Titel”, 1987, Glasmosaik, Durchmesser, 300 cm, erworben 1991

Nicola Schrudde, geb 1962 in Bensberg, lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Die unbetitelte Skulptur entstand 1987 während eines Bildhauersymposions im Lebenstedter Stadtpark. Die Künstlerin plazierte ihre Mosaikarbeit neben einer Zwergbuche. Es entstand ein drei Meter großes, die runde Form des Baumes aufgreifendes Schachbrettmuster, das sich aus hunderten von 2x2 cm kleinen Mosaiksteinen zusammensetzt. Die Skulptur erscheint aufgrund der seriellen Anordnung der schwarzen und weißen Mosaiksteinchen ausdehnbar, läßt sich in der Wahrnehmung und Phantasie des Betrachters (visuell) erweitern.

1981 - 88 Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin bei Prof. Klaus Rinke
1985 Studienaufenthalt in Ägypten
1991 Arbeitsstipendium, Kunstfonds e.V., Bonn
1993 Stadtpreis Düsseldorf für Bildende Kunst
1994 Arbeitstipendium, Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW
1995 - 97 Fellow der Henry Moore Foundation am Edinburgh College of Art
Lehrbereich: School of Sculpture, Postgraduate
1997 Projektstipendium, The Hope Scott Trust, Edinburgh
1998 Casa Baldi Stipendium, Olevano Romano, des Landesministeriums NRW
2000 Delfina Studios Residency, London
2003 Verlagsprogramm, Stiftung Kunstfonds, Bonn
2004 "Blättern", Kunsthalle Düsseldorf - Nachtfoyer
2005 “Eröffnungs Programm“, Open Beamer WP8, Düsseldorf
“Wildlife - A Garden from/ for artists“, Kunsthalle Düsseldorf – Nachtfoyer
“inside-out”, Black Box, Filmmuseum Düsseldorf
2006 “spin off”, Open Beamer WP8, Düsseldorf
“Intro Out”, Milos Cultural Centre, Thessaloniki
“Westbeth+60”, Eulenspiegel, Filmkunsttheater Essen
“40jahrevideokunst.de – was fehlt?“, Projektraum Deutscher Künstlerbund, Berlin
“Body in the Blue“, Museum Kunstpalast, Düsseldorf

3

“ohne Titel”, 3-teilige Arbeit aus russisch-rosé-Granit, Beton, 266 x 198 x 100 cm, erworben 1992

Mario Ohno, geb. 1959 in Stuttgart,
lebt in Stuttgart.

Ohno's Arbeiten im Stadtpark bestehen jeweils aus Beton-Fertigteilen, die in ihrer Form bereits so vorgefunden wurden. In ihrer Leere werden sie zum Projektionsfeld der Gedanken des Betrachters. Auf die Betonflächen ist jeweils eine Platte edleren Steins (weißer italienischer "bianco"-CarraraMarmor, russischer rose-Granit oder schwarzer Granit (A-Syanith)) so montiert, daß es wie ein aufgehängtes Bild wirken könnte.

1977	Lehre als Steinbildhauer in Freiburg
1985	Studienbeginn an der Karlsruher Kunstakademie bei Prof. O.H. Hajek
1988	Hochschulwechsel nach Hamburg zu den Professoren F.E. Walther und M. Lingner
1990	Fernsehfilm in Zusammenarbeit mit Prof. M. Lingner und dem NDR Hamburg über: Kunst im öffentlichen Raum
seit 1991	Arbeit am Projekt JuMa (Intérieur de l‘amour, Stuttgart)
1992	Diplom für Freie Kunst an der HfBK Hamburg
1992	Gründung des Ausstellungsbüros Schill, Stuttgart; “Gegendarstellung: Ethik und Moral im Zeitalter von Aids”, Markthalle für Moderne Kunst, Stuttgart
1993	Bühnenbild: “Kuprianow und Natasa” von Alexandr Vvedenski; “Frei ab 18”, Galerie auf Kampnagel KX, Hamburg; “Hin und Her”, Deutsch-Polnischer Künstleraustausch; Projekt “RealAids”, Palais Attemps, Graz (Grazer Kunstverein/Steirische Aids-Hilfe); “Pruszkower Rhizom”, Jan Van Eyck Akademie, Maastricht NL; mobile qualitäten, Stadthalle Kehl
1994	Auktion Galerie Achim Kubinski, Stuttgart; Censorship, Shedhalle, Zürich CH
1995	Vor Ort, Universitätsgalerie Pilsen CR; Frankreichstipendium des Deutsch-Französischen Kulturrates; Sieben Steine für die Stiftung Geißstr.7, Auftragsarbeit, Stuttgart
1997	Galerie Peter Herrmann, Stuttgart (E); ellipse.sea; Schinkelkirche Petzow

4

"Labyrinth", 1988, Stahl, Schotter, 12,08 x 12,08 x 48 m, erworben 1991

Renate Koch, geb. 1963 in Erlangen,
lebt und arbeitet in Karlsruhe

Renate Koch: „Die 1988 geschaffene Arbeit ist aus der Beschäftigung mit alten Formprinzipien von Labyrinthen entstanden. Die Anlage ist nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet, der Raumausschnitt wird von Toren an den Ecken gekennzeichnet und umfaßt eine Bodenzeichnung, Wege neben Wegen im Park, Raum und Zeichnung ineinandergreifend. Achsen, Felder, Strecken, Koordinaten. Eintreten - sich bewegen im Bezug zur Umgebung wie auf einer Landkarte, deren eingezeichnete Linien, Flächen und Symbole optisch und haptisch erfahrbare Spuren sind. Schließlich läßt sich die Anregung für die zeitgenössische Wiederentdeckung des „symbolischen Irrgartens" auf die mediterrane Sage von Theseus und dem Minotaurus zurückführen. Aber eine lebendige Kunst wiederholt nicht die Werke der Vergangenheit. Sie setzt sie fort."

1983-91	Studium der freien Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Otto Herbert Hajek
1990	Meisterschülerin
1992	Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1992	„Projekt Istropolitana", Galeria Gerulata, Bratislava, Slovakei. „JETZT" in der Zentralen Kunsthalle Moskau, GUS* „HIER IST" in der BBK-Werkstatt, Haus an der Mehlwage, Freiburg* „Notizen", Galerie Vysherad, Prag, CR
1993	„Von hier – de Là", R. de Montreuil, Frankreich „BIS" in der Galerie der alten Hauptfeuerwache, Mannheim* Galerie Patricia Dorfmann, Paris, Frankreich* (mit Claudia Schmacke)
1994	„Mobile Qualitäten", Bildhauer der ehemaligen Klasse O. H. Hajek in der Stadthalle Kehl Galerie FORAUM, Werkstätten Bereiteranger, München
1995	Galerie L'Engage, Rennes, Frankreich* „Die große Zürcher Kunstausstellung", Kunsthaus Örlikon, Zürich, Schweiz
1996	„Lahore International Art Education Workshop", Lahore, Pakistan (als unterrichtende Künstlerin)
1997	„Kunst und Technik", Neckarwerke Göppingen
1998	Galerie SWO, GründerInnenzentrum Karlsruhe* „Out of Place", Chapter Art Centre, Cardiff, Wales, England
1999	„Frauenperspektiven", Prinz-Max-Palais, Karlsruhe
2000	„Kinetische Skulpturen", Kunsthaus Raskolnikov, Dresden*
2001	„14. Karlsruher Künstlermesse", ZKM Karlsruhe
2003	„Das kleine Format", Galerie Schrade, Karlsruhe
2004	„mascaret", La Minoterie, Penzé, Frankreich

5

“Kollaboration”, 1987, Gummi, Kalkstein, Metall, 250 x 80 x 80 cm, erworben 1990

Andrea Ostermeyer, geb. 1961 in Lübeck,
lebt in Köln und Prag.

"Die Plastik hat für mich eine hoch-konzentrierte Präsenz, da hört die Sprache auf."
Die Skulptur entstand im Stadtpark 1987 während eines im Rahmen des Salzgitter-Projektes „KUNSTüberall" veranstalteten - Bildhauersymposiums. Der Arbeit „Kollaboration" liegt das Prinzip des polaren Aufbaus zugrunde; Organisches und Anorganisches werden nebeneinander verwendet. Andrea Ostermeyer: „Der anorganische Stoff Stein, in der Regel als Baustoff vertraut, in eine organische Hülle gelegt, gestapelt, ist die verkehrte Stuation des Alltäglichen". Die miteinander verbundenen Gummiplatten halten die Steinmassen zusammen, die mit ihrem Gewicht die Gummiwände leicht nach außen wölben. Die konträren Materialien Stein und Gummi „kollaborieren" miteinander, ohne jedoch eine Synthese einzugehen.

1983	Studium an der Hochschule für bildende Künste, Braunschweig, bei Heinz-Günter Prager und Michael Schwarz
1987-89	Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes
1989	Meisterschülerin bei HG Prager
1989-91	Kunstpreis des Kunstvereins Hannover
1989-91	Kunstpreis des Kunstvereins Hannover
1990	Villa Romana Gaststipenium
1991	Sprengel- Preis für bildende Kunst der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
1992	Deutscher Künstlerbundspreis des Sparkassen- und Giroverbandes
	1993 Villa Massimo Stipendium, Rom 1995 Arbeitsstipendium des Kunstfonds, Bonn
1996	Kunstpreis der Stadt Nordhorn
1997	Kunst im Dom VII, Braunschweiger Dom,
	Zeitströmungen, Neues Museum Weserburg
1998	Plastik akut, Kärntner Landesgalerie, Klagenfurt
1999	Galerie MXM, Prag, Localtime, Kunstverein Hannover
2000	Rheinisches Landesmuseum Alte Rotation, Bonn
	Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
	Allgemeiner Konsumverein, Braunschweig
	Skulptur 2000, Kunsthalle Wilhelmshaven
	Stadtkunst Bonn, Kabinett der Zeichnung, Kunstverein Düsseldorf
	Kunstverein Lingen, Kunstsammlung Chemnitz, Kunstverein Stuttgart
2001	Renate Schröder Galerie, Köln
	Hausarbeiten, Städtische Galerie Nordhorn
	Triennale der Kleinplastik, Fellbach
2002	Museum alte Post, Mülheim/Ruhr
2003	Renate Schröder Galerie, Köln
	"Kirschblütenzeit", Städtische Galerie im Rathaus Gladbeck

6

o. T.", 1987, Zement- Quarzstein-Gemisch, 250 x 20 x 20 cm, erworben 1991

Heinrich Guthoff: geb. 1961 in Düsseldorf,
lebt als Maler und Bildhauer in Düsseldorf.

Die drei Stelen bestehen aus einem Zement-Quarzsand-Gemisch, das vom Künstler in additiver Technik um jeweils 250 cm hohe Stahlrohrgerüste modelliert wurde. So entstanden Stelen mit Köpfen, stark abstrahierte (menschliche) Körper.
Heinrich Guthoff: „Ich sehe die Plastik als abstraktes Zeichen, so wie z. B. eine Stele der Kykladenkunst Zeichen für Mensch statt Abbild ist; es geht mir um die Zustände des Seins, die Existenz einer Haltung . . . Die Stelen sind nicht glatt, nicht völlig ausgeformt und dadurch auch räumlich nicht klar zu bestimmen, der Raum um sie herum tritt in Schwingungen. . .". Guthoffs Kunstwerk erscheint mystisch, nicht allein durch die Form der Stelen, sondern auch durch deren Ausrichtung und Anordnung. Im Dreieck aufgestellt, mitten in einer Baumgruppe, die ebenfalls ein Dreieck bildet, wirken dynamische Spannungs- und korrespondierende Kräftefelder, die nur zu erahnen sind.

1982-1985	Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler von Karl Bobek und Klaus Rinke
1984	Kunstförderpreis der Stadt Neuss
1989	Preisträger des Bundeswettbewerbs "Kunststudenten stellen aus"
seit 1987	Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. in Düsseldorf, Hannover, Worms

7

“Meta-Skulptur”, 1987, Stahl, (Eisenquadratrohr),288 x 178 x 178 cm,erworben 1992

Kevin Wells, geb. 1961 Toronto/Kanada

Wenn man sich Mühe gibt, dann kann man das Wort “SKULPTUR” aus dem Werk herauslesen, da jede der vertikalen vier Seiten eines Quaders einen Buchstaben dieses Wortes in Folge darstellt. Die Quader sind so rechts und links des Weges aufgestellt, daß sich die Buchstaben “S” und “P” des anderen Quaders gegenüberstehen und sich somit noch die Wörter “Urkult” und “Kultur” bilden lassen.

„Mit der Verbindung von Sprache und Skulptur erreiche ich, daß beim Betrachter Bilder und Assoziationen erzeugt werden, die außerhalb meines Einflusses trotzdem Teil meiner Arbeit sind. Die Fähigkeit, sich ein Bild von sich und der Welt zu denken, beinhaltet die Fähigkeit, sich auch ein Bild davon zu machen. Urkult nenne ich dies und die Wege der Kultur“.

Kevin Wells

Kevin Welz studierte an der Kunstakademie Karlsruhe bei Prof. Otto Herbert Hajek.

8

“Dreizeiger”, 1987, weißer Kunststein, Höhe 255 cm, erworben 1991

Ekkehart Panek, geb. 1962 in Neviges bei Wuppertal, ab 1994 in Prag und Berlin tätig.

Die Arbeit „Dreizeiger“ von Ekkehart Panek entstand 1987 während eines Bildhauersymposiums im Lebenstedter Stadtpark. Diese KunststeinSkulptur bildet sich aus einem dreischichtigen horizontalen Raumkörper, auf dem sich ein dreiflächiger vertikaler Raumkörper aufbaut. „Dreizeiger“ ist nach den menschlichen Körpermaßen dimensioniert, die Seitenlänge des unteren gleichschenkligen Dreiecks und die Höhe des vertikalen Elements betragen jeweils 180 cm. Jede der drei Schichten der unteren Ebene hat eine Höhe von 25 cm, hieraus ergeben sich Stufen-, Stuhl- und Tischhöhe. Ekkehart Panek: „Sinn der Wahl der beschriebenen Maße ist, dem Betrachter ein komplementäres Gegenüber zu schaffen, das seinen Körpermaß-Raumerfahrungen entspricht und diese als Gegenstand der Reflexionen bewußt macht und zeigt. Die aus dem gleichschenkligen Dreieck entwickelten Formen der Skulptur bestimmen die Massenverteilung innerhalb des Werkes und vollziehen dessen Eindringung in den Umraum.“

1977 - 80	Praktikum im Atelier Klaus Jürgen-Fischer und Redaktion von „das kunstwerk“, Schloß Munzingen
1979 - 83	Steinbildhauer im Kubach-Wilmsen-Team, Bad Münster am Stein
1981	Er heiratet Adelheid Christiane Johanna Albertine Antonia Maria Prinzessin zu Salm-Salm
1981	Assistent von Jürgen Claus bei seiner Kunstaktion, Bundesgartenschau Kassel
1987	Meisterschüler von Otto Herbert Hajek an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, Karlsruhe
1989	Galerie Fischinger, Stuttgart
bis 1991	in Karlsruhe
seit 1991	in Berlin, Galerie Tendenz, Böblingen, Kunstwoche Baden-Württemberg, Stadtbibliothek Reutlingen
1993	Tschechisches-Kulturzentrum, Berlin-Mitte
1994	„Projekt Arte“ Deutsche Bank-Immobilien, Heidelberg
1995	Galerie Poller, Frankfurt am Main

9

Anja Gläser, geb. 1964 Berlin,

“Geschlossene Figur”, 1987, Kalkstein,
154 x 140 x 127 cm, erworben 1991

10

“NU”, 1987, Kalkstein,
246 x 129 x 164 cm, erworben 1991

Christine Koch, geb. 1959 in Irsee

Christine Koch studierte an der Hochschule der Künste in Berlin bei Prof. Michael Schoenholz.

"Die Wahrheit über Wilhelm Tell", 1987, bemalter Kalkstein, 2-teilige Arbeit, erworben 1991

Franz Burkhart, 1966 geboren in Wolfenbüttel, lebt und arbeitet in Köln und New York.

Die Arbeit ironisiert die beiden Helden, die zur sogenannten Allgemeinbildung gehören, zur Comic-Figur.

1987-93	Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig bei den Professoren Johannes Brus, Emil Cimiotti und HP Zimmer
1988	Bildhauergruppe "KUNSTüberall", Salzgitter Gründung der Künstlergruppe KOMAT mit Galerieräumen in Braunschweig
1989	Afrika-Aufenthalt
1990	Skulptur für Hannover-Langenhagen, Bildhauersymposium Neu-Erkerode Franz Burkhardt und Stewens Ragone, Städtische Kunstsammlung Salzgitter
1991	Salon Salder '91, Salzgitter "Monument der Liebe", Arbeitsstipendium der Stadt Salzgitter, Beinum
1992	Salon Salder '92, Salzgitter "Mengenlehre", Kunstverein Schöningen "Gute Besserung", Klinikum Braunschweig 3-monatiger Aufenthalt in den USA
1993	Meisterschüler bei den Prof. Johannes Brus, Emil Cimiotti an der HBK in BS
1994	"Reiterstandbild" für die Stadt Wolfenbüttel Kunst am Bau, 2 Eisenplastiken für die Stadt Berlin
1995	Afrika-Aufenthalt
1996	"Ein Treppenhaus für die Kunst", Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover
1997	Peter-Voigt-Jahresstipendium für New York der Vereinigten Braunschweigischen Kloster- und Studienfonds
1998	New York-Aufenthalt
1999	Parcours sculpté, Saint Amand Les Eaux, Frankreich "The world is connected with Duct III", Städtische Kunstsammlung Schloß Salder, Salzgitter "Kunstdingertage" in Pertolzhofen "Mailand und Madrid, Hauptsache Italien" Aschaffenburg

12

“Gedrehter, liegender Torso”, 1987, Kalkstein, 3-gliedrig, erworben 1991

Annegret Wagner, geb. 1959 in Berlin

Mit ihrer dreiteiligen Kalksteinarbeit (78 x 105 x 340 cm) greift die Künstlerin die schlauchartige Form der Parkanlage auf. Annegret Wagner: “Der Titel „Gedrehter, liegender Torso" beinhaltet das grundsätzliche Anliegen, figurative Form mit einer räumlichen Situation zu formulieren. Ich sehe in der Arbeit Idee, vorgeformter Stein, Umgebung und eine eigene körperliche Empfindung organisiert.”

13

“ohne Titel”, 1988, 3-teilige Arbeit aus A-Syanith (Granit)/schwarz, Beton, 266 x 298 x 100 cm, erworben 1992

Mario Ohno, geb. 1959 in Stuttgart, lebt in Stuttgart.

1977	Lehre als Steinbildhauer in Freiburg
1985	Studienbeginn an der Karlsruher Kunstakademie bei Prof. O.H. Hajek
1988	Hochschulwechsel nach Hamburg zu den Professoren F.E. Walther und M. Lingner
1990	Fernsehfilm in Zusammenarbeit mit Prof. M. Lingner und dem NDR Hamburg über: Kunst im öffentlichen Raum
seit 1991	Arbeit am Projekt JuMa (Intérieur de l‘amour, Stuttgart)
1992	Diplom für Freie Kunst an der HfBK Hamburg
1992	Gründung des Ausstellungsbüros Schill, Stuttgart; “Gegendarstellung: Ethik und Moral im Zeitalter von Aids”, Markthalle für Moderne Kunst, Stuttgart
1993	Bühnenbild: “Kuprianow und Natasa” von Alexandr Vvedenski; “Frei ab 18”, Galerie auf Kampnagel KX, Hamburg; “Hin und Her”, Deutsch-Polnischer Künstleraustausch; Projekt “RealAids”, Palais Attemps, Graz (Grazer Kunstverein/Steirische Aids-Hilfe); “Pruszkower Rhizom”, Jan Van Eyck Akademie, Maastricht NL; mobile qualitäten, Stadthalle Kehl
1994	Auktion Galerie Achim Kubinski, Stuttgart; Censorship, Shedhalle, Zürich CH
1995	Vor Ort, Universitätsgalerie Pilsen CR; Frankreichstipendium des Deutsch-Französischen Kulturrates; Sieben Steine für die Stiftung Geißstr.7, Auftragsarbeit, Stuttgart
1997	Galerie Peter Herrmann, Stuttgart (E); ellipse.sea; Schinkelkirche Petzow

14

“ohne Titel”, 1987, Kalkstein, 103 x 224 x 103 cm, erworben 1991

Irene Vigener, geb. 1951 in Düsseldorf, lebt als freischaffende Künstlerin in Köln.

In ihrer Arbeit stehen sich zwei Hälften des selben Steins in unterschiedlichem Bearbeitungszustand gegenüber: zum einen der Teil mit der völlig unbearbeiteten Oberfläche (hier ist sogar die Markierung zu erkennen, mit der Irene Vigener den Stein bereits im Steinbruch kennzeichnete), auf der anderen Seite die glatt geschliffene Hälfte des Steins mit herausgearbeiteten Kanten. Ihr Thema ist das "Werden" der Figur. Einerseits ist es ihr wichtig, den Stein so sein zu lassen, wie er ist, andererseits muß sie ihm auch etwas entgegenstellen, ihr Material bearbeiten.

1951; Bildhauereistudium an der Hochschule der Künste, Berlin; Abschluß als Meisterschülerin; Dozentinnentätigkeit in den Bereichen Zeichnung und plastisches Gestalten;

15

“Wir sind es”, 1987, Stahl, Beton, Schotter, erworben 1991

Martin Conrath, geb. 1948 in Neunkirchen, Saarland

Conrath’s Thema ist die Raumordnung, das räumliche Bild. Ursprünglich waren die Teile der Arbeit durch zwei von Martin Conrath angelegte Schotterwege verbunden.
Bei "Wir sind es" geht es ums Teilen, Wegnehmen und ums Zuteilen, um Ordnung also, die prozesshaft entsteht. Das geschieht paarweise parallel: Zwei Wege, zwei Körper, zwei Stelen. Nichts ist alleine für sich. Alles ist gespiegelt und am Ende damit auch die Stadt: Schornsteine, Hochöfen, Straßen, Häuser. Wir, das sind alle, die sich dort bewegen und die das Bild teilen.

1980-86 Studium an der Kunstakademie Karlsruhe bei Prof. Otto Herbert Hajek

1986-87 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Akademie Karlsruhe

1993-94 Lehrauftrag für Plastik an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim

1989 Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg

1990 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg

1991 Arbeitsstipendium des Kunstfonds, Bonn

1993 Stipendium an der Cité Internationale des Arts, Paris

Ausstellungen (Auswahl)

1988 Deutscher Künstlerbund, Stuttgart, 11. Metallbildhauerausstellung Japan, Tokio, Konstruktion und Konzeption, BRD - F, Berlin

1990 KONTEXTE, Badischer Kunstverein, Karlsruhe

1994 mobile qualitä;ten, Stadthalle Kehl

1995 Gestaltungssystem für das Max-Planck-Institut für marine Mikrobiologie Bremen

1996 Vor Ort, Universitätsgalerie Pilsen/CR

1998 media menu I "die box", Berlin

2001 Treppenhausgestaltung OFD Stuttgart

2002 de branderij, Antwerpen

2005 D-Haus, Tokyo

“Seestern”, 1987, Bodenaushub, Beton, 2-teilige Arbeit, 282 x 270 x 86 cm, erworben 1992

Achim Zielinski, geb. in Greven/Westfalen *Ein*

Die Abhängigkeiten von Kunstwerk und Raum werden in den Arbeiten des Künstlers problematisiert und umgedeutet. So entstand der Seestern aus einer vor Ort in die Erde gearbeiteten Gußform, aus der schließlich der Raum durch die Plastik verdrängt wurde.

1979 - 82 Holzbildhauerschule Bischofsheim / Gesellenbrief 1983 - 89 Studium der Freien Kunst Bildhauerei an der GH Kassel bei Prof. Harry Kramer und an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Klaus Rinke1985 - 89 Friedrich-Ebert-Stipendium 1988 Reisestipendium der Kunstakademie Düsseldorf 1992 Förderpreis der Stadt Düsseldorf 1993 Kunstpreis Ökologie, Sonderpreis der BRD

Ulrike Holthöfer, geb. 1959 in Herzebrock, aufgewachsen in Velen Münsterland, lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Ulrike Holthöfer zitiert Alexander Pope (1688-1744), den englischen Dichter und Philosophen:

Was immer Ihr zu bau'n, zu pflanzen wünscht,
ob Säulen zu errichten oder Bögen zu schlagen,
ob ein Plateau zu heben oder der Grotten graben:
In allem laßt Natur niemals vergessen sein.
Doch nehmt die Göttin als bescheidne Schöne,
putzt sie nicht künstlich auf, doch laßt sie auch nicht nackt.
Setzt jede Schönheit nicht den Blicken aus,
wo's halbe Kunst ist, schicklich zu verstecken.
Der hat den Preis, der angenehm verwirrt,
auch überrascht, für Wechsel sorgt, den Zaun verbirgt.
Befragt den Genius Loci immerdar . . .

1979-82	Holzbildhauerschule Bischofsheim / Gesellenbrief
1983-89	Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Klaus Rinke Meisterschülerbrief und Reisestipendium
1992/93	Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Düsseldorf und Kunstpreis Ökologie, Sonderpreis BRD
1993	„The base of our existence are emigrants“ Cabo Verde, DAAD Stipendium
1994	Internationales Atelierprogramm, Philip Morris Stipendium im Künstlerhaus Bethanien, Berlin
1995	Künstlerinnenförderung des Berliner Senats
1996	Stipendium der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW
1999	„Neue Gartenkunst" im Rahmen des Melitta Förderpreises 2000
2004	„Umweltpreis der Stadt Düsseldorf“ für die Gestaltung eines Klassenraumes aus Wegwerfmaterialien

19

“ohne Titel”, 1988, 3-teilige Arbeit aus Rosa-Granit, Beton, 322 x 180 x 46 cm, erworben 1992

Mario Ohno, geb. 1959 in Stuttgart, lebt in Stuttgart.

1977	Lehre als Steinbildhauer in Freiburg
1985	Studienbeginn an der Karlsruher Kunstakademie bei Prof. O.H. Hajek
1988	Hochschulwechsel nach Hamburg zu den Professoren F.E. Walther und M. Lingner
1990	Fernsehfilm in Zusammenarbeit mit Prof. M. Lingner und dem NDR Hamburg über: Kunst im öffentlichen Raum
seit 1991	Arbeit am Projekt JuMa (Intérieur de l‘amour, Stuttgart)
1992	Diplom für Freie Kunst an der HfBK Hamburg
1992	Gründung des Ausstellungsbüros Schill, Stuttgart; “Gegendarstellung: Ethik und Moral im Zeitalter von Aids”, Markthalle für Moderne Kunst, Stuttgart
1993	Bühnenbild: “Kuprianow und Natasa” von Alexandr Vvedenski; “Frei ab 18”, Galerie auf Kampnagel KX, Hamburg; “Hin und Her”, Deutsch-Polnischer Künstleraustausch; Projekt “RealAids”, Palais Attemps, Graz (Grazer Kunstverein/Steirische Aids-Hilfe); “Pruszkower Rhizom”, Jan Van Eyck Akademie, Maastricht NL; mobile qualitäten, Stadthalle Kehl
1994	Auktion Galerie Achim Kubinski, Stuttgart; Censorship, Shedhalle, Zürich CH
1995	Vor Ort, Universitätsgalerie Pilsen CR; Frankreichstipendium des Deutsch-Französischen Kulturrates; Sieben Steine für die Stiftung Geißstr.7, Auftragsarbeit, Stuttgart
1997	Galerie Peter Herrmann, Stuttgart (E); ellipse.sea; Schinkelkirche Petzow

20

“ahnen”, 1987, Kalkstein, 4-teilige Arbeit, 407 x 60 x 80 cm, erworben 1990

Piet Trantel, geb. in Riede bei Bremen

Direkt vor Ort im Lebenstedter Stadtpark wurde die Kalksteinskulptur "ahnen" geschaffen. Trotz ihrer Länge von über 4 Metern gehört sie zu den unauffälligen bildhauerischen Arbeiten für den öffentlichen Raum. Während eines (im Rahmen des Projektes KUNSTüberall) 1987 veranstalteten Bildhauersymposiums bearbeitete Piet Trantel vier Kalksteinrohlinge jeweils einseitig. Am Ende des Symposiums wurden die Steine parallel zum Parkteich eingegraben und umliegenden Erdreich aufgeschüttet, so daß nur die bearbeiteten Steinflächen sichtbar blieben. Es entstand die zu erahnende Form eines umgedrehten Bootes, die den Bezug zwischen Land und Wasser assoziieren läßt. Das Boot (erster Titel dieser Arbeit) ist seiner ursprünglichen Funktion enthoben, es ist zu Stein geworden.

1976-79	Ausbildung zum Beamten des Landes Bremen
1980	Pflegehelfer in der Universitätsklinik Freiburg/Breisgau
1980-86	Studium der Bildhauerei an der HBK Braunschweig bei Siegfried Neuenhausen und Christiane Möbus
1984-86	Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
1986	Meisterschüler bei Christiane Möbus
1987-89	Arbeitsaufenthalte in der VR China mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung des deutschen Volkes
1988-90	Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HBK Braunschweig
1989/90	Arbeitsstipendium des Kunstfonds e.V., Bonn
1990	Kulturpreis der Stadt Harburg
1990/91	Stipendium der Künstlerstätte Schloß Bleckede
1993	Stipendium der Niedersächsischen Sparkassenstiftung in Meinersen
2004/05	Aufenthalt in China

21

“Lagerung IV”, Beton, Ziegelstein, Mörtel, Wandfarbe, Aluminium, galvanisiertes Eisen, Schrauben, 315 x 227 x 95 cm, erworben 1991

Olafur Svein Gislarson, geb. 1962 in Reykjavik/Island, lebt in Hamburg und Reykjavik, Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Franz Erhard Walther.

22

“ohne Titel”, 1988,250 x 160 x 160 cm

Michael Hischer, 1955 geboren, lebt und arbeitet in Berlin, studierte von 1978-1988 - nach einer Steinmetzlehre - Bildhauerei in Hannover und Berlin bei Dietrich Klakow und Rolf Szymanski.

Gezeigt ist hier eine für Michael Hischer eher untypisch statische Arbeit, die sicherlich auch von seiner damaligen Nähe zur Gruppe „ODIOUS" beeinflußt war.

1988 Meisterschüler

1989 Kunstpreis der Stadt Langenhagen

1991 Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft in Berlin

1991 Stipendium “Werkstatt Schloß” in Wolfsburg

Ausstellungen

Teilnahme an Kunstmessen:

artforum Wiesbaden, Art Cologn, Art Basel, Art Basel Miami Beach, Tefaf Maastricht Arco Madrid, Art of the 20th Century, New York, Kunstmesse MÃ¼nchen

2006 "Standpunkt: Jetzt", Universität der Künste, Berlin
"10 Kinetische Skulpturen", Britzer Garten, Berlin
"10 Jahre - 10 Künstler", Galerie Liebau
Skulpturenpark Seddiner See, Galerie Ruhnke, Potsdam
"Im Wind 2006", Skulpturenausstellung in Ahrenshoop
Galerie Liebau, Fulda/Burghaun, Skulpturensommer

2005 "40 Jahre", Galerie Thomas, München,
DynamicArtDelta, Noord-Beveland, Holland,
Bildhauersymposion Katzow, Skulpturenpark,

2004 Galerie Wild, Frankfurt/ Main,
Artforum, Wiesbaden,

2003 “Skulpturensommer”, Galerie Liebau, Burghaun/ Fulda
“Mobiles 3”, Stadt Schwerin
“Im Wind 5”, Ahrenshoop

2000 Galerie Linneborn, Berlin.
Galerie Thomas, München und Essen.
Expo 2000- Beitrag des Mönchehaus-Museum für moderne Kunst in Goslar.
BurgArt, Burg Marquartstein, mit Galerie Thomas,
Goslar Skulptur 2000,

1999 ”Zeitzonen”, Europaskulptur in Wiener Neustadt, Österreich.

1998 "Mobiles" im Botanischen Garten, Braunschweig.

1997 Galerie im Körnerpark, Berlin.

1995 Mönchehaus- Museum für Moderne Kunst, Goslar.

1994 "fliegen, Flug, Reisen", Kunstverein Langenhagen.

1993 Haus am Lützowplatz, Berlin
"Stahlplastik in Deutschland" Staatliche Galerie Moritzburg in Halle

1992 Kunstforum der GKB in Berlin.
"In der Schwebe" Neuer Berliner Kunstverein.

1991 "Werkstatt Schloß" in Wolfsburg.

1989 "IV. Bildhauersymposion" in Han.- Langenhagen.

1987 "Stahl `87" , Workshop mit Anthony Caro in Berlin.